

Auf einen Blick

EISHOCKEY

NATIONAL LEAGUE

Fribourg-Gottéron – Ajoie

Mi, 19.45

Langnau – Lugano

Mi, 19.45

1. Davos

22

16

3

1

2

81:47

55

2. Rapperswil-Jona

22

12

1

2

7

61:63

40

3. Lausanne

23

12

2

0

9

72:54

40

4. Zug

21

10

2

3

6

60:54

37

5. ZSC Lions

22

11

0

4

7

64:47

37

6. Genf

22

10

2

2

8

65:74

36

7. Fribourg

21

7

6

2

6

62:51

36

8. Lugano

21

10

1

2

8

59:47

34

9. Biel

21

5

5

2

9

65:65

27

10. SCL Tigers

21

7

2

2

10

54:59

27

11. Kloten

22

7

1

4

10

48:60

27

12. Ambri-Piotta

22

8

0

1

13

48:71

25

13. Bern

21

5

3

1

12

41:55

22

14. Ajoie

21

3

0

2

16

39:72

11

CHAMPIONS HOCKEY LEAGUE	
Sechzehntelfinals, Hinspiele	
Brynäs IF – Bern	1:2 (0:0, 0:1, 1:1)
ZSC Lions – Kalpa Kuopio	n. Red.
Zug – Sparta Prag	Mi, 19.45
Rückspiele steigen am 18. und 19. November.	

Verteidiger Christian Marti fällt verletzt aus
Die ZSC Lions müssen rund sechs Wochen auf Christian Marti verzichten. Der 32-jährige Verteidiger zog sich im Training eine Unterkörperverletzung zu, berichtete der Schweizer Meister.

FUSSBALL
Yamal aus Spaniens Camp entlassen
Lamine Yamal wird Spanien in den abschliessenden Spielen der WM-Qualifikation gegen Georgien und die Türkei nicht zur Verfügung stehen. Barcelonas Jungstar wurde am Dienstag aus dem Camp entlassen, nachdem er sich am Vortag einer Behandlung an seiner lädierten Leiste unterzogen hatte. Das offenbar nicht angekündigte Vorgehen des 18-Jährigen und seines Klubs zog Kritik des spanischen Fussballverbandes nach sich. Wie dieser bekannt gab, wurde der medizinische Betreuerstab erst am späten Montagabend informiert.

Atalanta präsentiert neuen Cheftrainer
Der italienische Champions-League-Teilnehmer Atalanta Bergamo setzt als Nachfolger des entlassenen Trainers Ivan Juric auf den früheren italienischen Nationalspieler Raffaele Palladino. Der 41-Jährige unterschrieb einen Vertrag bis Sommer 2027. Juric war bei Atalanta erst im letzten Sommer auf Gian Piero Gasperini gefolgt. Dieser hatte das Team neun Jahre lang sehr erfolgreich betreut und im Jahr 2024 die Europa League gewonnen.

Schweizer U17-Stammgoalie fehlt verletzt
Die Schweizer U17-Auswahl muss an der Junioren-WM in Doha (Katar) für die K.o.-Phase einen neuen Stammgoalie suchen. Théodore Pizarro (SC Freiburg) verletzte sich am Montag im letzten Vorrundenspiel am rechten Knöchel und fällt für den Rest der U17-WM aus. Wer an dessen Stelle im Sechzehntelfinal (frühestens am Freitag) vor dem Schweizer Tor stehen wird, ist noch unklar. Am Montag gegen Mexiko hütete Stürmer Nevio Scherrer (St. Gallen) das Tor, weil die Schweiz das Wechselkontingent schon ausgeschöpft hatte.

TENNIS
TURNIERE IM AUSLAND
Turin. ATP Finals (Halle). 2. Spieltag. Gruppe Jimmy Connors: Carlos Alcaraz (ESP/2) s. Taylor Fritz (USA/4) 6:7 (2:7), 7:5, 6:3. Lorenzo Musetti (ITA/8) – Alex de Minaur (AUS/6) n. Red. – Rangliste: 1. Alcaraz 2 Spiele/2 Siege, 2. Fritz 2/1. 3. De Minaur 1/0. 4. Musetti 1/0. – Programm Mittwoch. 14.00 Uhr: Shelton (5) - Auger-Aliassime (7). – 20.30 Uhr: Sinner (1) – Zverev (3).

TV-Tipps

SRF 2
20.00 Sportflash



Marco Odermatt: Der Skirennfahrer posiert an der Vernissage seiner Biografie «Meine Welt».

Bild: Andreas Becker / Keystone

Die Freude als Ursprung

Am Dienstag erschien Marco Odermatt’s Biografie «Meine Welt». Der Skirennfahrer spricht im Interview über dieses Projekt und seine Wegbegleiter. Und er sagt, woher sein Antrieb für den Sport kommt.

Jonas Schneeberger (sda)

Skirennfahrer Marco Odermatt bleibt auch nach all seinen Erfolgen hungrig. Am Rande der Vernissage seiner Biografie «Meine Welt» spricht der Nidwaldner über seine ungabremste Leidenschaft, eine besondere Rivalität und den Drang, immer wieder der Schnellste zu sein.

Marco Odermatt, am Dienstag erschien die autorisierte Biografie «Meine Welt» über Sie. Wie kam es dazu?

Es ist aus einer ersten Idee respektive im Zuge vieler Anfragen entstanden. Michael Schiendorfer von meinem Management und ich kamen zum Schluss, dass wenn sowieso so viel geschrieben wird und so viele Anfragen kommen, dann wollen wir lieber ein Projekt selber in die Hand nehmen – mit Autoren, mit denen wir zusammenarbeiten wollen und wo

wir auch wirklich etwas beitragen können. Das ist mir lieber, als wenn einfach irgendwelche Bücher erscheinen, wie es auch schon vorgekommen ist.

In dem Werk hat es auch Auszüge aus Ihrem «Tagebuch» drin. Wieso schreiben Sie ein solches, seit wann und wieso immer noch?

Es ist ein Renn-Tagebuch, kein normales. Ich mache mir darin Notizen zu den jeweiligen Rennen, nachdem ich sie gefahren bin, vielleicht schon am Abend, vielleicht einen, zwei, drei Tage später, je nachdem, wann ich Zeit, Energie und Lust dazu habe. Ich fing vor etwa vier, fünf Jahren damit an, weil wir oft jedes Jahr wieder am gleichen Ort sind. So vergesse ich nicht, wie der Schnee dort war und mit welchem Material ich gefahren bin. Mit der Zeit habe ich auch angefangen, meine Gedanken und Emotionen einfließen zu lassen. Aber der Hauptgrund ist, dass mir die Einträge helfen,

schon bei der Ankunft in dieses Feeling vom Vorjahr zu kommen.

Die Fragen aller Fragen wird auch im Buch gestellt: Wieso sind Sie so schnell?

Das ist auch für mich schwierig zu beantworten. Im Skisport braucht es so viele verschiedene Puzzle-Teile, die zusammenpassen müssen, um schnell zu sein. Es ist wichtig, jedes Teil auf einem sehr hohen Level zu haben. Aber ich glaube, man muss nicht zwingend in jedem Bereich der Allerbeste sein. Es gibt sicher Athleten, die fahren technisch besser oder haben mehr Kraft oder mehr Ausdauer als ich. Schlussendlich muss man die verschiedenen Puzzle-Teile auf ein möglichst hohes Level bringen und sie dann im richtigen Moment zusammensetzen. Ich glaube, das gelingt mir oft sehr gut.

Ihre Eltern sowie ehemalige Trainer nennen die Freude am Skifahren als Ihren einzigen grossen Antrieb. Woher kommt sie?

Es ist die Leidenschaft eines kleinen Jungen, der einfach sehr gerne Ski fährt. Dadurch, dass das Skifahren zum Beruf geworden ist, hat es sich etwas verändert. Aber diese Freude ist trotzdem noch tief verankert, ich verspüre sie nach wie vor.

Das Leben eines so erfolgreichen Skirennfahrers gleicht mit den vielen Verpflichtungen einem Leben im Hamsterrad. Wie gelingt es, die Leichtigkeit zu bewahren?

Auf jeden Fall hilft das Umfeld, das mich unterstützt und mir immer wieder neue Freude gibt – seien es die Freunde, die Familie oder das Team. Ich schätze es, mit dem Schweizer Team und nicht mit einem privaten unterwegs zu sein. So bin ich auch auf den Reisen immer mit den Kollegen zusammen. Die Sachen gemeinsam zu erleben, macht einfach viel mehr Spass.

Eine spezielle Heimkehr für den Nationalspieler

Obwohl er in Genf aufgewachsen ist, hat Johan Manzambi nie im Stade de Genève gespielt. Dies könnte sich für den Fussballer bald ändern.

Michael Lehmann (sda)

Als bekannt wurde, dass die Schweiz das Heimspiel gegen Schweden in Genf austragen wird, freute sich einer besonders: Gut drei Jahre nach seinem Abgang bei Servette kehrt Johan Manzambi an seine frühere Wirkungsstätte zurück. «Seit die Ansetzung bekannt wurde, konnte ich es kaum erwarten», sagt er. Das Stade de Genève ist bereits fast ausverkauft.

Dass er einmal für Servette spielen würde, war der grosse Traum des im Quartier «La Servette» aufgewachsenen Manzambi. Diesen erfüllte er sich schon bald, nachdem er beim FC Onex die ersten Schritte gemacht hatte. Dass er dennoch nie im Stade de Genève aufstieg, liegt an seinem frühen Wechsel ins Ausland. Als ihm der Bundesligist SC Freiburg die Chance bot, in seine

Nachwuchsabteilung zu wechseln, konnte der Teenager nicht ablehnen.

Nun steht bei der Heimkehr die mögliche Premiere bevor. Denn der 20-Jährige hat sich in kurzer Zeit als interessante Option im Schweizer Nationalteam erwiesen. In der WM-Qualifikation setzte ihn Trainer Murat Yakin bisher als Joker ein – vor allem, um in der Offensive für Impulse zu sorgen. Besonders gelungen ist ihm das im Auswärtsspiel gegen Schweden, als er das Tor zum 2:0-Endstand erzielte.

Bald in der Startelf?

Darauf angesprochen, wie er seine Rolle im Nationalteam sieht, muss Manzambi kurz überlegen. Dass er, der bei Freiburg Stammspieler ist, gerne noch mehr Einsatzzeit erhalten würde, steht ausser Frage. Er weiss aber auch, dass er als jüngster Spieler des Teams seine

Ansprüche entsprechend einordnen muss. «Wenn ich Joker bin, bin ich Joker. Wenn ich in die Startelf soll, bin ich bereit», sagt Manzambi und fügt an: «Wir sehen an den Resultaten, dass der Trainer bisher gute Entscheide getroffen hat.»

Ein erster Startelf-Einsatz in einem Pflichtspiel der Schweiz scheint nur eine Frage der Zeit. Vielleicht sogar schon am Samstag: Durch den Ausfall von Remo Freuler ist im defensiven Mittelfeld ein Platz frei geworden. Obwohl er im Nationalteam bisher meist offensiv eingesetzt worden ist, kennt Manzambi die defensive Rolle bestens – in Freiburg spielt er regelmässig als Sechser. Allerdings stehen im Nationalteam mit Michel Aebischer und Djibril Sow zwei erfahrene Spieler bereit.

Auch in dieser Frage gibt sich Manzambi zurückhaltend. Die Aussicht,

neben Captain Granit Xhaka auflaufen zu können, ist für ihn dennoch speziell. «Er ist ein starker Anführer



Schweizer Nationalspieler: Johan Manzambi will am Samstag der Schweiz die WM-Qualifikation sichern.

Bild: Keystone

und einfach eine gute Person», sagt Manzambi über den 33-Jährigen, der ihm von Beginn an viele Tipps gegeben habe. «Viele Mannschaften würden gerne so einen Captain haben.»

WM-Qualifikation im Fokus

Defensiv, offensiv, von Beginn an oder Joker – solche Überlegungen scheinen Manzambi wenig zu beschäftigen. Er konzentriert sich auf sich und seine Leistung. Ein Ansatz, der ihn dorthin gebracht hat, wo er heute steht. Ob er schon bald in der Champions League spielen wird, ist offen. Vorerst kann Manzambi helfen, dass sich ein anderer Kindheitstraum erfüllt. Holt die Schweiz in Genf mehr Punkte als Kosovo in Ljubljana, sichert sich das Nationalteam bereits am Samstag das Ticket für die WM 2026.